Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach

www.geschichte-schiltach.de

Kurzbericht zum Ausflug nach Dietingen-Irslingen und dem Treffen mit den dortigen Heimatfreunden am Samstag, den 17. April 2010

Auf Anregung des Irslinger Ortsvorstehers Klaus Häsler kam ein Treffen mit den Mitgliedern des Schiltacher Initiativkreises zustande. Ausgangspunkt für die Kontaktaufnahme war das gemeinsame Wappen, das beide Gemeinden (und übrigens auch Rappoltsweiler/Ribeauvillé im Elsaß) verbindet und das auf die Herzöge von Urslingen zurück geht.



Fünf Schiltacher machten sich bei sonnigem Frühlingswetter auf den Weg ins Schlichemtal, wo sie nahe der Ruine Irslingen von den dortigen Heimatfreunden, darunter Klaus Häsler, Jürgen Würtenberger und Klaus Adams begrüßt wurden. Nach kurzem gegenseitigem Kennenlernen stieg man gemeinsam den kurzen Weg zur Ruine hinauf, von wo man reizvolle Ausblicke ins Tal und auf die benachbarten Höhen genießen konnte. Die Grundrisse und die vermutete einstige Größe der Anlage ließen sich gut erkennen. Bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts machten sich engagierte einheimische Bürger daran, die Ruine auszubessern und zu sichern.

Dr. Hans Harter, nach seiner Buchveröffentlichung "Die Herzöge von Urslingen in Schiltach" (Juni 2008) bestens mit dem Werdegang dieses hochmittelalterlichen Geschlechtes vertraut, gab inmitten der Burganlage einen interessanten Überblick über die Ergebnisse seiner Recherchen und Forschungen. Er konnte die Entwicklung der Herzöge von Urslingen über mehrere Generationen anschaulich vermitteln, verwies auf Verbindungen des Geschlechts zu Kaiser Friedrich Barbarossa, auf eine erfolgreiche Heiratspolitik und spannte einen gewaltigen Bogen von Irslingen über Spoleto (Italien), Schiltach, Rappoltsweiler bis nach Tiengen am Hochrhein. Dort ist Herzog Reinhold VI von Urslingen noch heute wegen der Belagerung der Stadt an der Seite des Grafen Heinrich von Lupfen in schlechter Erinnerung. Er verstarb 1442 im hohen Alter von fast 80 Jahren vermutlich in Zusammenhang mit einer damals geführten Fehde als letzter seines Geschlechts im Hegau.

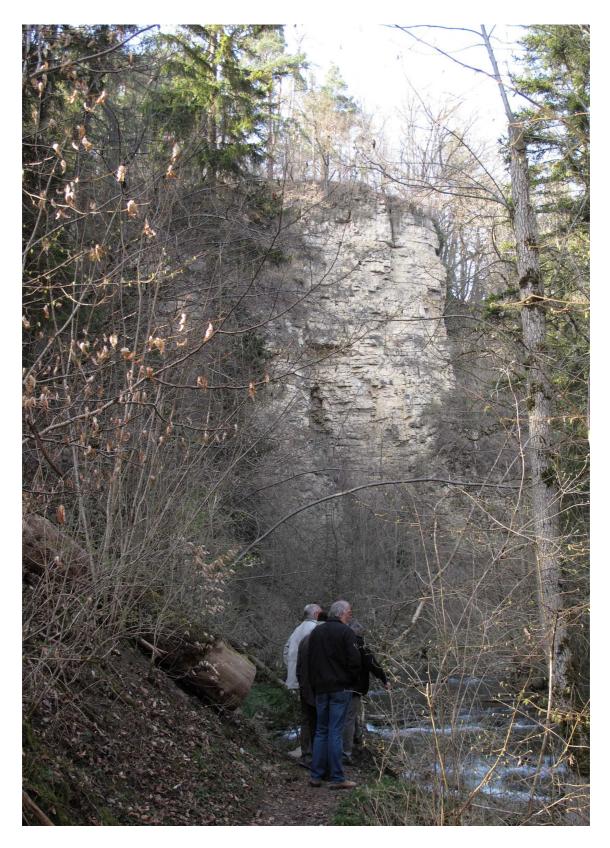


Die rätselhafte Lage der ehem. Burganlage, damals wie heute fern jeder Überlandverbindung und an einem engen Talhang ohne offensichtliche Einnahmequelle gelegen, erschien unerklärlich. Dr. Harter brachte aber auch hier Licht ins Dunkel und konnte belegen, dass die Burg von den Urslingern nach – offenbar in finanzieller Hinsicht – lohnenden Militäreinsätzen für unterschiedliche Auftraggeber in Italien bewusst als abgelegener Standort geplant, gebaut und genutzt wurde.

Anschließend luden die Gastgeber auf sonniger Wiese zu einem zünftigen Vesper mit Bratwurst und Bier ein.



Nach der Stärkung wurden wir in die Schlichemklamm geführt, einem wildromantischen, engen Tal, der Wutachschlucht nicht unähnlich, das mit beiderseits hohen Kalksteinwänden beeindruckt und an seinem oberen Ausgang in eine liebliche, landwirtschaftlich genutzte Wiesenlandschaft übergeht. Die Schlichem führt ihr grünliches Wasser über eine Vielzahl flacher Stufen von den Ausläufern der Schwäbischen Alb nach Epfendorf, wo es in den Neckar mündet. Die Wegstrecke durch die Klamm war ein eindrückliches Naturerlebnis und mancher Teilnehmer nahm sich vor, die Begehung zu einem späteren Zeitpunkt nochmals in Ruhe zu wiederholen.



Gegen 18.00 h nahm man Abschied. Die Irslinger versprachen, im Juni das Stadtfest in Schiltach und die von uns dazu geplante Ausstellung zur Geschichte unserer Heimatstadt nach dem Anschluss an Baden zu besuchen. Ein Gegenbesuch wurde noch nicht konkret vereinbart, könnte aber im Laufe des Herbstes erfolgen.

Schiltach, den 06. Mai 2010

Text: Reinhard Mahn Bilder: Michael Buzzi